

SONNENSTRAHL;

BERGWÄRTS UFERT STRAUCELND DAS ICH,
UMLAGERT VON NEBLIGER ÖDNIS.
ZERRISSENER KLANG BRICHT SICH AM FELS.
GESANG, JA, GESANG!
DURCHDRINGT DIE ENTSEELTE KLUFT.

ES IST TRUG! ALLES TRUG!
IM NEBEL SIEHT MANN NICHT WEIT.
KURZBEINIGES HUMPELT ZUM ICH,
FRAGEND ZUCKT DAS GEMÜT;
IST ES LÜGE?

JA, ES IST.

BRANDEND SCHLÄGT DIE FABEL DEN FELS,
BIS IHR DIE KRAFT BRICHT – AM STEIN.

WEITER ERKLIMMT DAS ICH DIE HÖH‘;
ZERSCHLAGENER DUNST KEUCHEND IN FURCHEN ERSTICKT

...

EIN SCHIMMER, DA – EIN GLIMMENDER SCHEIN!
WIEDER ZUCKT’S IM GEMÜT;
IST ES WAHRHEIT?

JA, ES IST.

WOGENDES AHNEN GLÄTTET SICH,
DAS OFT BEWEGTE WIRD STILL.
LAUTLOS GLEITET EIN LICHT DURCH DIE ZEIT,
EIN BEFRIEDENDER SOG – SONDERBAR – WARM –
IST ES LIEBE?

JA, ES IST.